

Das Souvenir – Wolldinge für Mürren

Ausstellung

in fünf Schaufenstern

28. Dezember 2010 bis

30. Juli 2011

Die Landschaftsgärtner

Schafe gehören zu den ältesten Haustieren der Welt. Sie alle stammen vom Wildschaf «Ovis ammon» ab, das heute noch in verschiedenen Teilen Asiens und Nordamerikas vorkommt. Als Haustiere wurden die ersten Schafe schon vor etwa 9000 Jahren in Kleinasien gehalten.

Agnus Dei (lat. Lamm Gottes, oder altgriechisch Ἀγνός τοῦ Θεοῦ (Amnòs tú Theú) ist ein seit ältester Zeit im Christentum verbreitetes Symbol für Jesus Christus. Als Osterlamm, gekennzeichnet mit der Siegesfahne, ist es ein Symbol für die Auferstehung.

Auf der ganzen Welt gibt es zwischen 500 und 600 verschiedene Schaf-Arten.

Schafe wurden hauptsächlich wegen des Fleisches, wegen ihrer Milch und Wolle gehalten.

Schafe sind Herden- und Säugetiere. Die Tragzeit beträgt 5 Monate. Sie werden 2 mal pro Jahr geschoren und die Pflege der Klauen erfolgt je nach dem 2–3 mal pro Jahr. Etwa die Hälfte der 450'000 in der Schweiz gehaltenen Schafe sind während den Sommermonaten auf der Alp. Im Herbst werden die Lämmer, welche nicht als Zuchttiere benutzt werden können, mit einem Körpergewicht von rund 40 Kilogramm geschlachtet.

Schafe können das ganze Jahr über im Freien gehalten werden. Jedoch muss ihnen zum Schutz vor zu grosser Nässe oder zu starker Sonneneinstrahlung ein geeigneter Unterstand oder Stall zur Verfügung stehen. Dies ist insbesondere für frisch geschorene Tiere von grosser Wichtigkeit.

Im Lauterbrunnental

Im Lauterbrunnental leben ca. 300–350 Schafe. Viele Bergbetriebe sömmern die Schafe selbst, d.h. sie bleiben auf der eigenen Betriebsfläche.

Im Lauterbrunnental werden vor allem Weisse Alpenschafe (WAS), Braunköpfige Fleischschafe (BFS), einige Heidschnucken und Troper gehalten.



Gimmelwalder Schafe

Das WAS (Weisses Alpenschaf)

Über die Hälfte aller in der Schweiz gehaltenen Schafe sind Weisse Alpenschafe. Die Rasse entstand durch Einkreuzungen von Merinolandschafen (Württemberg) und Ile-de-France-Schafen (Frankreich) mit den einheimischen, weissen Landrassen. Das Weisse Alpenschaf hat sich sehr gut an die Standortverhältnisse und Produktionsbedingungen der Schweiz angepasst. Dank der guten Mastfähigkeit und Fleischigkeit eignen sich diese Tiere gut zur Produktion von Schlachtlämmern und Wolle.

Das WAS ist berggänglich und widerstandsfähig, hat einen breiten, mittellangen Kopf mit breitem Maul, einen geraden Nasenrücken und mittellange, waagerechte, hornlose Ohren. Es lebt von Gras und Heu und erhält ergänzend Mineralsalz.

Die Heidschnucken

Die Heidschnucken erinnern im Aussehen an Wildschafe. Sowohl Männchen als auch Weibchen tragen Hörner, die der Weibchen sind sichelförmig nach hinten gebogen, die der Männchen schneckenförmig.

Ihr Fell ist lang, dicht und silbergrau bis dunkelgrau gefärbt. An Kopf und Beinen dagegen ist das Fell kurz und schwarz. Die Lämmer der Heidschnucken kommen mit schwarz gelocktem Fell zur Welt. Im Laufe des ersten Lebensjahres verfärbt sich das Fell und wird grau.

Heidschnucken sind eine alte Schaf-Rasse und sind im Pro Specie Rara aufgenommen. Es gibt nur noch relativ wenige Tiere.

Die Nachfrage nach inländischem Schaffleisch ist grösser als das Angebot.

In den Alpen haben Schafe vor allem die Funktion von Landschaftsgärtnern. Sie fressen die Vegetation an Orten, die für die Bauern zur Bewirtschaftung zu aufwendig wären. Die Heidschnucken fressen noch Gräser, die von anderen gemieden werden.